

Konzeption

STAND 04-2020



Katholischer Kindergarten
Maria Rosenkranzkönigin

Bei der Schmiede 10 | 89407 Dillingen - Schretzheim

Inhalt

1	Geschichte.....	3
2	Struktur.....	4
2.1	Einzugsgebiet.....	4
2.2	Platzzahl.....	4
2.3	Altersmischung.....	4
3	Rechtliche Grundlagen.....	4
4	Katholisches Profil und Glaubenserziehung.....	6
4.1	Glaubenserziehung.....	6
4.2	Zusammenarbeit mit Träger und Pfarrgemeinde.....	6
5	Unser Haus.....	7
5.1	Räume und Bereiche.....	7
5.2	Tagesablauf.....	8
6	Pädagogik.....	9
6.1	Übergang von der Familie in den Kindergarten.....	9
6.2	Bild vom Kind.....	10
7	Erziehungsziele.....	11
8.1	Bildnerisches Gestalten.....	11
8.2	Sprache.....	11
8.3	Bewegung.....	12
8.4	Gemeinschaft - Miteinander.....	12
8.5	Herausforderungen bewältigen, Mut zu Neuem.....	13
8.6	Förderung der Kreativität.....	13
8.7	„Das Wissen über sich selbst“.....	14
8.8	„Integration“.....	15
8.9	Gesundheit und Umwelt.....	15
8.10	Mathematische Grundformen.....	16
9	Team.....	16
	Rolle der Erzieherin.....	17
10	Der offene Kindergarten.....	17
11	Projektarbeit.....	19
12	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	22
13	Gemeinsam auf den Weg machen ICH😊DU😊WIR.....	23

13.1	<i>Vernetzung</i>	23
13.2	<i>Übergang Schule – Kindergarten</i>	23

1 *Geschichte*

Unser Kindergarten kann auf eine lange Geschichte zurückblicken.

- 1907 *Die Mechanische Bindfadenfabrik Schretzheim kauft das ehemalige Schulhaus (jetziges Kindergartengebäude), um ein sogenanntes Mädchenheim für ledige Fabrikarbeiterinnen zu errichten. So erhielten diese Mütter Kost und Wohnung für sich und ihre Kinder. Für die Kinder der Verheirateten wird eine Kleinkinderschule errichtet. Nahezu 12 Stunden, einschließlich Mittagessen und Schlaf, werden die Kinder betreut. Bis 1951 betreuen die Ursberger Schwestern beide Einrichtungen.*
- 1951 *Das Mädchenheim wird nach dem Weggang der Ursberger Schwestern von weltlichen Kräften als Werkskindergarten der Firma Felten und Guillaume weitergeführt.*
- 1957 *Nach der Schließung der Bindfadenfabrik übernimmt die Pfarrgemeinde Schretzheim den Kindergarten.*
- 1963 *Die Gemeinde Schretzheim kauft von der Firma Felten und Guillaume das Gebäude zurück.*
- 1969 *Unser damaliger Pfarrer, Herr Stadtpfarrer Walter Rau, gliedert den Kindergarten der katholischen Kirchenstiftung an und bewirkt bauliche Verbesserungen. Der Kindergarten ist zu dieser Zeit von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr inklusive Mittagsspeisung geöffnet. Insgesamt werden 45 Kinder betreut.*
- 1974 *Aus Gründen der Rentabilität wird die Ganztagesstätte in einen Halbtagskindergarten mit Vormittags- und Nachmittagsgruppe zu je 23 Kindern umgewandelt.*
- 1977 *Auf Grund behördlicher Auflagen musste das Gebäude umgebaut und modernisiert werden. Die kompletten sanitären Einrichtungen, der Gruppenraum und der Flur wurden erneuert, zudem ein separater Eingang und eine Zwischenwand für die Wohnung im 1.Stock errichtet. Der Kindergartenbetrieb fand in dieser Zeit im Pfarrhof statt.*
- 1988 *Der Nachmittagsbetrieb wurde eingestellt und zwei Vormittagsgruppen entstanden.*
- 2003 *Der Garten erhielt durch die Anschaffung neuer Außenspielgeräte ein verändertes Gesicht. Das pädagogische Konzept wurde geändert. Es wird nach dem Prinzip des „offenen Kindergartens“ gearbeitet.*
- 2007 *Erneute Sanierung / Renovierung des Kindergartens mit Austausch der Fußböden, der Fenster und der Heizung.*
- 2010 *Zur Sicherheit unserer Kinder haben wir Schranken zur Straßenabspernung bekommen.*
- 2011 *Ein neuer Pavillon wird in den Garten gebaut*
- 2014 *Die Fassade wird neu gestrichen*
- 2018 *Innenrenovierung – Streichen/ Lärmschutzdecken/ Beleuchtung*

2 Struktur

2.1 Einzugsgebiet

Vorrangig ist unser Einzugsgebiet Schretzheim.

Es können jedoch auch Kinder aus dem städtischen Einzugsgebiet aufgenommen werden.

2.2 Platzzahl

Maximal 50 Kinder können betreut werden. Ein Kind mit (drohender) Behinderung und 5 Schulkinder können aufgenommen werden.

2.3 Altersmischung

Die Altersmischung in unserem Kindergarten liegt zwischen 2,6 Jahre bis zum Alter der Einschulung.

3 Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage ist das Bayerische Kinder- und Bildungsgesetz mit Ausführungsverordnung.

Zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben orientieren wir uns an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie an den Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit in bayerischen Horten.

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kindergartenträger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehung der „Insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)“ das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und / oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt, ...

Das pädagogische Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn das pädagogische Personal, aufgrund seiner Beobachtungen, Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung, des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes, verpflichtet.

Wir sehen daher eine Erstellung eines eigenen Schutzkonzeptes für unser Haus als selbstverständlich und nötig. Das Thema Prävention oder auch die „Vorausschauende Problemvermeidung“ stellen eine wichtige Aufgabe im Kinderschutz dar. Nur Kinder, die ein positives Bild von sich selbst haben, emotional gestärkt sind und Strategien erlernt haben, wie sie mit Problemsituationen umgehen können, sind dazu befähigt, auf Gefahrensituationen angemessen zu reagieren.

Das Ziel unserer präventiven Arbeit ist es daher, eine Kultur des gegenseitigen Respekts, der

Wertschätzung und der Grenzachtung nachhaltig zu fördern. Daher legen wir Wert darauf, im alltäglichen Umgang mit Kindern, Kollegen und Eltern/Angehörigen einen höflichen, freundlichen Umgang zu pflegen, durch den Respekt und gegenseitige Wertschätzung für alle Seiten subjektiv erfahrbar werden.

Der Begriff der Prävention erstreckt sich hierbei nicht ausschließlich auf den Schutz vor sexuellem Missbrauch. Vielmehr geht es auch um die Prävention von Gewalt und Sucht.

Grundlagen unserer Arbeit:

Klare Regeln und Strukturen sind uns wichtig

- Unsere fachlich geschulten Mitarbeiter sind für dieses Thema sensibilisiert. Aus diesem Grund sorgen sie für korrektes Vorgehen und bilden einen Schutzraum.
- Raum für Sicherheit und Schutz
- Wir bieten den Kindern durch unser Raumkonzept genügend Möglichkeiten sich zurückzuziehen.
- Wir schützen die Intimsphäre der Kinder beim Wickeln, Umziehen, Toilettengang,

Individuelle Fortbildungen

- Unsere Fortbildungen planen wir individuell und machen diese für unser ganzes Team zugänglich!
- Wir tauschen uns als Team regelmäßig aus, reflektieren uns und überdenken unsere Abläufe

Für Ihre Kinder sind wir verlässliche Begleiter, die wachsam die Kinder zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung bestärken!

- Durch Freiräume schaffen, Vertrauen schenken, zuhören, Sicherheit geben, mitbestimmen dürfen, stärken wir die Kinder in Ihrer Persönlichkeit.

Alle Anliegen sind uns wichtig! Wir nehmen Kinder, Eltern und Mitarbeiter ernst!

- Beschwerden unserer Kinder werden sofort und individuell gelöst.
- Die Anliegen von Eltern und Mitarbeitern werden ernst genommen und immer wieder abgefragt.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit im Alltag mitzuwirken und mitzubestimmen.

Wir schaffen hierfür passende Strukturen!

- Das bedeutet, das bevorstehende Handeln wird beschrieben.
- Wir stellen das Kind nicht vor vollendete Tatsachen.
- Die Kinder haben die Chance, Entscheidungen selbst zu treffen und den Entscheidungsprozess aktiv zu begleiten, beziehungsweise zu beeinflussen. Achtsam miteinander umzugehen ist uns ein großes Anliegen.

Gemeinsam finden wir Lösungen!

- Durch einen regen Austausch mit den Eltern arbeiten wir an einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft und binden alle Eltern und Kulturen mit ein.

4 Katholisches Profil und Glaubenserziehung

Unser Kindergarten ist eine katholische Einrichtung, dessen Träger die katholische Kirchenstiftung „Maria Rosenkranzkönigin“ ist.

Als katholischer Kindergarten bieten wir eine Erziehung aus dem Glauben, als Hilfe zum Leben und zum Glauben an.

4.1 Glaubenserziehung

Das Kind soll das Gefühl bekommen

„Ich bin geliebt, ich bin angenommen - so wie ich bin.“

Die Annahme eines jeden Kindes und die Achtung seiner Individualität sind Grundlagen einer vom christlichen Menschenbild geprägten Pädagogik.

Die Basis des gesamten Denkens und Vermitteln beruht in unserem katholischen Kindergarten auf der religiösen Weltanschauung.

Religiöse Erziehung ist Zentrum aller Bemühungen, Situationen und Begegnungen und durchwirkt diese. Sie orientiert sich an den Interessen, sowie den Bedürfnissen des Kindes.

Glaube ist nicht nur ein Sonderbereich unserer Erziehung, sondern scheint in allen Situationen des Kindergartens hindurch.

Religion und Alltag gehören zusammen!

In unserem Kindergarten wollen wir dem Kind die Augen öffnen für mehr durch:

- *passende religiöse und biblische Geschichten*
- *gemeinsames Gebet*
- *Wortgottesfeiern*
- *religiöse Feste, Symbole und Ausdrucksformen*

Wir wollen das Kind mit dem christlichen Glaubensgut in Berührung bringen, das Wort Gottes erlebbar machen und zu einem Teil seines eigenen Lebens werden lassen.

Als katholische Kindertageseinrichtung zeigen wir auch Offenheit und Toleranz gegenüber den unterschiedlichsten Religionen und Kulturen.

Andersgläubigen Eltern vermitteln wir, dass wir ihr Kind nicht missionieren wollen, sondern die Erziehung in unserer Einrichtung als Einladung gelten soll, den christlichen Glauben kennen zu lernen.

4.2 Zusammenarbeit mit Träger und Pfarrgemeinde

Ansprechpartner in unserem Kindergarten ist der leitende Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Dillingen oder sein Stellvertreter.

Seine Präsenz und sein Einsatz signalisieren, dass der Kindergarten eine wichtige pastorale Einrichtung der Pfarrgemeinde ist.

Für das Kind bekommt die Kirche vor Ort und durch den persönlichen Kontakt mit dem Pfarrer ein ganz konkretes „Gesicht“.

Als katholischer Kindergarten öffnen wir uns nach außen und sind Teil der hiesigen Pfarrgemeinde.

Unser Kindergarten ist für viele Familien oftmals die erste und manchmal auch die einzige Kontaktstelle mit der örtlichen Pfarrgemeinde.

In kaum einer anderen Einrichtung oder Gruppe der Pfarrgemeinde werden die Begegnung und das Gespräch mit Angehörigen unterschiedlicher Religionen, Konfessionen und religiösen Überzeugungen so selbstverständlich gepflegt, wie im Kindergarten. Oftmals können hier Eindrücke und Kontakte entstehen, die weit über die Kindergartenzeit hinausgehen.

Durch Teilnahme am Lauf des Kirchenjahres mit seinen geprägten Zeiten und Festen wie:

- *Martinsumzug*
- *Nikolausfeier*
- *Advent und Weihnachten*
- *Blasiussegen*
- *Erteilen des Aschenkreuzes*
- *Fastenzeit und Ostern*
- *Pfarrfest*
- *Wortgottesfeiern*

wird das Kind mit Traditionen und Ritualen vertraut gemacht, die seinem Leben Halt und Richtung geben können.

Gleichzeitig wird Religion mit allen Sinnen ganzheitlich erfahrbar.

5 Unser Haus

Wir haben in unserem Kindergarten zwei Gruppen; die Bären- und die Katzensgruppe. Die Gruppenräume bieten flexible Spielbereiche.

5.1 Räume und Bereiche

Der Gruppenraum der Katzensgruppe ist zusätzlich mit einer zweiten Ebene ausgestattet.

Ein Malraum bietet vielseitige Möglichkeiten der kreativen Gestaltung, wie z.B. dem Malen mit Wasserfarben, an den festinstallierten Malwänden.

Der Turnraum wird neben wöchentlich festen Turnangeboten auch zum freien Bewegen, Turnen, Spielen und Toben genutzt.

Infowände bieten Platz für Informationen:

- *für und von Eltern*
- *von Erziehern und Elternbeirat*
- *für Dokumentationen vom Alltag, Aktionen, Projekten usw.*

Durch die Spiel- und Aktionswand sowie andere Wandspiele nutzen die Kinder auch den Gang zum Spielen.

Den Kindern stehen folgende Spielangebote zur Verfügung:

In den Räumen:

<i>Puppenstube</i>	<i>Gesellschaftsspiele</i>
<i>Lego/ Puzzles</i>	<i>Lesecke</i>
<i>Montessori-Materialien</i>	<i>Bauecke</i>
<i>diverse Lege- und Steckspiele</i>	<i>Verkleidungsecke</i>
<i>Konstruktionsmaterial</i>	<i>Maltisch</i>
<i>Kaufladen</i>	<i>Schultafel</i>

Im Garten:

<i>Sandkasten</i>	<i>Klettergerüst</i>
<i>Rutsche</i>	<i>Kinderküche</i>
<i>Stelzenparcours</i>	<i>Balanceseil</i>
<i>Pavillon</i>	

Im Kindergarten befinden sich noch die Garderobe, das Büro, die kindgerechte Küche, der Materialraum und die Kinder- und Erwachsenen WC`s.

Bei gutem Wetter besteht auch die Möglichkeit in den Pfarrgarten zu gehen. Dort können die Kinder schaukeln, Fußball spielen und Turnen im Freien.

5.2 Tagesablauf

Unsere Einrichtung ist täglich von 7:00 Uhr bis 14:30 Uhr geöffnet. Auf Wunsch kann warmes Mittagessen flexibel gebucht werden.

Der strukturierte Tagesablauf ist ein fester Bestandteil unseres Kindergartens.

Um den Kindern Orientierungshilfen und Gruppenzugehörigkeit zu vermitteln, empfangen und begrüßen wir sie zu Beginn des Tages in ihren jeweiligen Gruppen.

Nach dem Abschließen der Eingangstür um 8.30 Uhr findet ein Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen statt.

Hierbei werden gezielt Angebote durchgeführt, wie:

- religiöse Geschichten
- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Lied Einführungen
- Kreisspiele
- Fingerspiele

- Turnen
- Geburtstagsfeiern usw.

Der Morgenkreis wird täglich mit einem Gebet beendet.

Es folgt die sogenannte Freispiel- und Freiarbeitszeit.

Ab jetzt kann das Kind selbst bestimmen, mit wem, wo, wie lange und womit es spielen oder arbeiten möchte.

Die Erzieherinnen beobachten, geben Hilfestellung bei Problemen, führen in unbekanntes Spielmaterial ein oder geben neue Impulse und Anregungen. Während dieser Zeit finden auch gezielte Angebote z.B. Projektarbeiten in Kleingruppen statt.

Die Kinder können es sich in dieser Zeit selber einteilen, wann sie ihre mitgebrachte Brotzeit essen wollen, sollten aber bis 10:30 Uhr gegessen haben.

Wenn das Wetter es erlaubt, gehen wir mit den Kindern in den Garten.

Gegen Ende der Freispiel- und Arbeitszeit folgt das gemeinsame Aufräumen.

Die Kinder, die für das Mittagessen angemeldet sind, gehen in die Küche, um dort in Ruhe essen zu können

Die Kinder sammeln sich dann anschließend in ihrer jeweiligen Stammgruppe zum gemeinsamen Abschlusskreis (Singen, Kreisspiele und Verabschiedung der Kinder).

Nach dem Öffnen der Eingangstür werden die Kinder in ihrer Stammgruppe abgeholt.

Unser normaler Tagesablauf wird situationsbedingt angepasst und kann sich dadurch auch verändern.

6 Pädagogik

6.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Um den Eltern und dem Kind den Übergang von der Familie in den Kindergarten zu erleichtern, bieten wir Unterstützung und Begleitung durch:

- Informationsabend
- Schnuppertag
- Gespräche

Am Informationsabend erfahren die Eltern die Gegebenheiten und Abläufe des Kindergartens.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, vor dem ersten Kindergarten tag, an einem Schnuppertag teilzunehmen. Dabei lernt es unser Erziehungspersonal, unsere Räumlichkeiten, seine Stammgruppe, andere Kinder und unseren Tagesablauf kennen.

Das Kind kann in der Anfangsphase einen vertrauten Gegenstand von zu Hause mitbringen (z.B. ein Kuscheltier) und nach Absprache mit der Erzieherin früher abgeholt werden. Wir führen einen intensiven Dialog mit den Eltern.

Ältere Kinder übernehmen Patenschaften für unsere Neuzugänge, in dem sie mit den Kindern spielen, ihnen beim Anziehen helfen, beim Spazieren gehen an die Hand nehmen und bei

alltäglichen Dingen (z.B. Kindergartentasche holen, Hände waschen) unterstützen.

Dadurch hat das Kind immer einen sofortigen Ansprechpartner und vertrauten Begleiter. Für die älteren Kinder ist das eine Möglichkeit zu lernen, Verantwortung zu übernehmen.

6.2 Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin ausgelegt. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten an. In einem liebevollen Eingebunden sein in die Gemeinschaft, lernt es Führung und klare Regeln kennen. Wir begleiten und unterstützen es durch Ermutigung und positive Verstärkung, damit es dem Kind leichter fällt, die nächste Entwicklungsstufe zu erreichen.

Durch eine entwicklungsgemäße Mitbestimmung hat das Kind die Möglichkeit, sich nach seinem eigenen Rhythmus, auszuprobieren und elementare Erfahrungen zu sammeln.

Impulse und Anregungen sind nötig, um die natürliche Neugierde und den Erkundungs- und Forschungsdrang voran zu bringen, damit die Kinder mit zunehmenden Alter zu „Experten“ in verschiedenen Kompetenzbereichen werden.

Die Freude am Spiel soll jedoch nicht verloren gehen.

7. Beobachtungen

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

Beobachtungen geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informieren über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Sie erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen (z. B. bei Auffälligkeit eines Kindes oder wenn die Einschulung ansteht). Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt. Um die Kinder intensiv beobachten zu können, legen wir in jedem Kindergartenjahr bis zu zwei Wochen fest. In dieser Zeit finden keine gezielten Angebote statt.

7.1. Strukturierte Beobachtung

Zu diesem Zweck wenden wir verschiedene Beobachtungsbögen an:

- **Perik** wird für jedes Kind ab 3 1/2 Jahren mindestens zweimal in der gesamten Kindergartenzeit erstellt
- **Seldak** wird für alle Kinder, die deutschsprachig aufwachsen, im vorletzten Kitajahr vor ihrer Einschulung erstellt
- **Sismik** wird für alle Kinder mit Migrationshintergrund im vorletzten Kitajahr vor ihrer Einschulung erstellt.

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. Quelle BayKiBig, Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen S. 464

7.2. Portfolio

Das Portfolio ist eine Methode, die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten. Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kindergartenzeit einen Ordner, in dem Dokumentationen

abgeheftet werden. Es freut und bestärkt Kinder, ihre Entwicklungsschritte sorgfältig und anschaulich dokumentiert in einer solchen Sammlung nachblättern zu können. Dieser Ordner ist zugänglich für das Kind und dessen Eltern. Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Wir zeigen niemandem das Portfolio eines Kindes, wenn wir das Kind vorher nicht um Erlaubnis fragen.

Die Dokumentationsarbeit findet mit den Kindern statt. Fotos, Bastelarbeiten und Interviews zu verschiedenen Themen fließen mit ein. Auch die Eltern werden manchmal zu Familiendokumentationen herangezogen. Die gemeinsame Arbeit an den Portfolios verrät viel über den Entwicklungsstand und fördert das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Kinder.

Der Portfolioordner ist Eigentum des Kindes und wird am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben.

7 Erziehungsziele

8.1 Bildnerisches Gestalten

Zu Beginn des kindlichen Malens stehen die Urformen des Kritzelns, denen Gestaltungsformen folgen. Die Erfahrung, dass etwas entsteht fördert die Freude am eigenen Gestalten. Durch vielseitige Anreize und Angebote verschiedener Materialien, Werkzeuge und Techniken (z.B. Mal- und Faltechnik) lernt das Kind bei themenbezogenen und freiem Gestalten sich und seine Phantasie auszudrücken.

Am freizugänglichen Maltisch kann es im Umgang mit den verschiedenen Werkzeugen (z.B. Pinsel, Stifte, Kleber, Schere...) die feinmotorischen Fertigkeiten weiterentwickeln, welches im Hinblick auf die Schule das Selbstwertgefühl stärkt.

8.2 Sprache

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Es lernt im Morgen- und Abschlusskreis:

- aktiv zuzuhören
- Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken
- Freude am lebendigen Geben und Nehmen (Gesprächsregeln)
- Lieder
- Fingerspiele
- Reime

- *Geschichten und Gedichte*

Dabei entwickelt das Kind eine kreative Lust an der Sprache und ein Bewusstsein für Sprachrhythmus.

Für die angehenden Schulkinder wird im „Würzburger Trainingsprogramm“ alljährlich das Sprachverständnis zusätzlich trainiert und geschult.

8.3 Bewegung

Das Kind hat Freude daran sich zu bewegen und erlangt bei den wöchentlichen Turnstunden zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Die älteren Kinder gehen hierfür wöchentlich einmal in die große Schretzheimer Turnhalle.

Es übt dabei die Grundformen der Bewegung, wie z.B. Laufen, Springen, Rollen, Klettern, Kriechen usw.

Auch in der Freispielzeit ist ausreichend Gelegenheit im Turnraum oder Garten zum selbständigen Üben und Zeit zur Entwicklung und Erprobung eigener Bewegungsideen.

Das Kind hat auch die Möglichkeit andere Sportarten kennen zu lernen (z.B. Fußball, Tanzen...) und erfährt dabei, wie wichtig der Zusammenhalt in der Gemeinschaft ist.

Durch die verschiedenen Angebote entsteht eine Ausgewogenheit zwischen Bewegung und Stillsitzen.

8.4 Gemeinschaft - Miteinander

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die Gemeinschaft zu integrieren.

Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich das Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Bedürfnisse und Gefühle erkennen, respektieren und tolerieren kann.

Nur durch ein „Miteinander“ ist eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung möglich.

Im Kindergarten soll das Kind, im Umgang mit anderen Kindern unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, seinen Platz in der Gemeinschaft finden und sich einfügen lernen. Gleichzeitig nehmen wir Rücksicht auf die Kultur und Religion der einzelnen Kinder. So achten wir z.B. darauf, dass in Rücksprache mit den Eltern, muslimische Kinder kein Schweinefleisch und keine Gummibärchen essen dürfen, aber trotzdem adäquaten Ersatz erhalten.

Wir fördern dies durch:

- *Aufstellen von Grenzen und Regeln mit den Kindern und deren Einhaltung*
- *Kinderkonferenzen*
- *Rollen- und Gemeinschaftsspiele*
- *„Spielzeugfreien Kindergarten“ im zweijährlichen Rhythmus*
- *Gemeinsames Feiern (Wortgottesfeiern Sommerfeste, Geburtstags- und Abschiedsfeiern...)*

- Ausflüge
- Pflege des Brauchtums (Martinsumzug, Nikolausfeier...)
- Freiarbeitszeit als wichtigste Zeit für soziales Lernen
- Suchen von individuellen Lösungen bei Konflikten
- unsere offene Kindergartenarbeit
- das Zusammenleben altersgemischter Kinder
- Sensibilisierung für andere Religionen und Kulturen
- Hilfestellung beim Übergang von der Familie in den Kindergarten (Schnuppertage, Patenschaften durch ältere Kinder)

8.5 Herausforderungen bewältigen, Mut zu Neuem

Das Kind hat das Grundbedürfnis zu erfahren, dass es etwas kann. Deshalb sucht es auch Herausforderungen, die optimal für seine Fähigkeiten sind. Sie wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun.

Doch Tatsache ist, dass das Kind nicht nur selbstbestimmt handeln will, sondern sich an kompetenten Bezugspersonen orientiert, um, auch von außen herangetragene Handlungsziele, zu erreichen.

In unserem Kindergarten konfrontieren wir das Kind mit Aufgaben, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder darüber liegen, so dass es sich auf Neues einlässt und somit den schulischen Anforderungen gerecht wird.

Wir fördern dies durch:

- Vorbereitete didaktische Übungsblätter
- Regelspiele
- Konzentrationsspiele (Puzzle, Perlen, Stecker...)
- Ausführen übertragener Aufgaben
- Bastel- und Malarbeiten
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Unseren täglichen Morgenkreis (ruhig sitzen bleiben können, Gesprächsregeln beachten, aufmerksam zuhören)
- Teilnahme bei Projekten

8.6 Förderung der Kreativität

Das Kind erkundet und erschließt seine Umwelt, von Geburt an, mit allen Sinnen und macht dabei erste ästhetische Erfahrungen.

Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.

Beim kreativen Tun entdeckt und erfährt das Kind eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen, seine Eindrücke, Wahrnehmungen, Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Damit das Kind sein schöpferisches Potenzial entfalten kann, wollen wir es in unserem Kindergarten vom „Greifen zum Begreifen“ führen.

Wir fördern dies durch:

- *Förderung der Experimentierfreude durch anregende Umgebung (Verkleidungsecke, Bauecke...)*
- *Bereitstellen verschiedener Materialien zum Basteln und Malen*
- *Einführung verschiedener Techniken*
- *Projektarbeit in unterschiedlichen Bereichen*
- *Tägliches Singen, Musizieren mit Orff und Tanz*
- *Ausnutzung der verschiedenen Aktionsräume*
- *Spiel im Freien*
- *Montessori Material (z.B. Übungen des täglichen Lebens)*

8.7 „Das Wissen über sich selbst“

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Es entsteht, in dem sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.

Partizipation ist uns wichtig.

Deswegen ermutigen wir das Kind an Entscheidungen, Planungen und Abläufen des Kindergartenalltags teil zu nehmen.

Wir helfen dem Kind mit sich selbst zufrieden zu sein, und stärken es für ein respektvolles freundliches Verhalten gegenüber anderen.

Ihr Kind soll:

- *sich lösen können*
- *offen seine Meinung sagen, andere Meinungen akzeptieren*
- *hinterfragen und neugierig sein*
- *selbstständig Dinge erledigen*
- *neues ausprobieren ohne Berührungsängste zu haben*
- *widerstandsfähig gegen negative Einflüsse werden*
- *Zuneigung zeigen und geben können*
- *„sich –selbst - bewusst, werden, in dem es entscheidet, wie, wo, was und mit wem es spielt*

Wir unterstützen ihr Kind mit:

- Schnuppertagen
- Befragen bei der Kinderkonferenz
- immer wieder zum Mitmachen animieren
- kleine Aufträge erledigen lassen
- ein „NEIN“ des Kindes akzeptieren
- Wünsche berücksichtigen
- Kinder loben und den Rücken stärken, immer wieder neu ermutigen
- Hilfestellung geben
- Komplimente machen
- verschiedene Lösungsmöglichkeiten ausprobieren und finden lassen

8.8 "Integration"

Es kann 1 Kind mit (drohender) Behinderung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung im Kindergarten betreut werden. Eine enge Zusammenarbeit von Erzieherinnen, Eltern und Fachkraft ist Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Integration. Wir sehen Unterschiedlichkeit nicht als Defizit, sondern als Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Die soziale Interaktion zwischen Kindern mit und ohne Behinderung wird gezielt gefördert.

Die Durchführung von pädagogischen Angeboten wird so geplant, dass Kinder mit und ohne Behinderung in Interaktion treten und voneinander lernen können.

8.9 Gesundheit und Umwelt

Jedes Kind lernt bei uns für sich und seine Gesundheit Verantwortung zu übernehmen.

Gesundheit bedeutet mehr als nur frei von Krankheit zu sein.

Das Kind soll sich im eigenen Körper wohlfühlen und seine eigenen Grenzen erkennen. Es soll „DAS EIGENE ICH“ positiv sehen, Unterschiede wahrnehmen und sein eigenes Geschlecht wertschätzen.

Das Kind lernt bei uns, was seine Gesundheit fördert.

Dieses fördern wir bewusst durch:

- Körperpflege / Hygiene
- Ernährungserziehung
- Körperwahrnehmung (z.B. Rhythmik, Turnen, Entspannungsübungen, Fantasiereisen)
- Schutz und Sicherheit

Auch der Umgang mit der Umwelt und der Natur sind uns sehr wichtig.

Das ganze Jahr erforschen wir die Natur und unsere nähere Umgebung, sammeln und arbeiten mit Naturmaterialien.

Umweltschutz erlernt das Kind durch praktizierte Mülltrennung und Müllvermeidung.

Wir vermitteln dem Kind auch die Wertschätzung im sorgsamem Umgang mit Spielsachen und Materialien sowie die Verantwortung für persönliches und fremdes Eigentum.

Kinder vergessen beim Spielen oft, dass ihr Körper ausreichend Flüssigkeit braucht. Darum wollen wir die Kinder mit einer ansprechend gestalteten Getränkestation dazu animieren, auch während des Tages zu trinken, und nicht nur zu den Frühstücks- und Mittagszeiten.

8.10 Mathematische Grundformen

Mathematik begegnet uns überall in unserem täglichen Leben.

Mengen, Zahlen, geometrische Formen, räumliches Denken sind allgegenwärtig.

Mathematisches Denken ist nicht angeboren, sondern muss erlernt werden.

Mathematik bedeutet auch Sicherheit und ist die Grundlage für logisches und abstraktes Denken.

Bei uns lernt ihr Kind:

- *Geometrische Formen (Puzzles, Bauen mit Bauklötzen...)*
- *die Zahlen von 1-10 (Arbeitsblätter für Vorschulkinder, Würfelspiele, Abzählreime, Kreisspiele...)*
- *Mengenbegriffe z.B. mehr oder weniger*
- *räumliches Denken z.B. oben, unten, neben, Panoramamix*
- *konstruieren z.B. selbstgebaute Gebäude und Legespiele*

9 Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften.

Alle Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen unseres Kindergartens bieten eine gleichbleibend hohe Qualität an pädagogischer Arbeit.

Unser Ziel ist es, ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungs-Angebot zur Verfügung zu stellen, und dadurch die Eltern in ihrer Erziehung zu unterstützen und zu ergänzen.

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen, in denen wir unsere Pädagogik planen, uns austauschen und besprechen, sind daher ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Dabei werden:

- *Arbeitsschritte in verschiedenen pädagogischen Bereichen erarbeitet*
- *Rahmenpläne mit Zielsetzung der pädagogischen Arbeit erstellt*
- *Projekte, Feste und Elternabende vor- und nachbereitet*
- *Informationen ausgetauscht*
- *Beobachtungsbögen erstellt*
- *Elterninformationen und Elternbefragungen ausgearbeitet*

Um fachlich und pädagogisch kompetent zu sein, besuchen wir Fortbildungen und lesen Fachliteratur und Fachzeitschriften.

Ferner nimmt die Leiterin an regelmäßigen Leiterinnenkonferenzen teil.

Rolle der Erzieherin

Auf dem Weg des lebenslangen Lernens ist nach der Familie der Elementarbereich - der Kindergarten wichtig.

Bei dieser zweiten Station ist die Rolle der Erzieherin von großer Bedeutung.

Wir gestalten unsere Bildungsangebote so, dass sie der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung des Kindes entsprechen. Jedes Kind ist ein Individuum. Wir wollen es nicht überfordern bzw. unterfordern.

Als Partner des Kindes begegnen wir ihm mit Respekt und nehmen es in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst.

Wir schenken dem Kind feinfühlig und liebevolle Zuwendung, geben anregende Impulse, unterstützen es angemessen und setzen zugleich auch klare Erwartungen an das Kind.

Durch das Schaffen einer anregenden Lernumgebung wecken wir die Neugierde des Kindes und vergessen auch nicht, es bei seinem „Arbeiten oder Tun“ zu ermutigen und zu loben.

Die Erzieherin ermöglicht dadurch dem Kind all jene Kompetenzen zu erwerben, die es braucht, um auf die Schule vorbereitet zu sein.

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und auf dem neuesten Stand zu sein, ergreifen wir als Team verschiedene Maßnahmen:

- *regelmäßige Fortbildung jeder einzelnen Mitarbeiterin*
- *Teamfortbildungen*
- *Teilnahme an Leitungskonferenzen des Jugendamtes und des Bistums*
- *Jährliche Elternumfrage*
- *Teilnahme an Fachtagungen*
- *Fachzeitschriften*

10 Der offene Kindergarten

Der offene Kindergarten legt für das Kind einen wichtigen Grundstein zum vielseitigen Kompetenzerwerb.

Das Freispiel wird wirklich zum „Freien Spiel“.

So hat das Kind die freie Wahl von:

- *Spielort oder -platz (bezogen auf den ganzen Kindergarten)*
- *Spielzeug bzw. Spielthema oder -Inhalt*

- *Spielpartner oder –Gruppe*
- *Spieldauer*

Dieser Freiraum fördert beim Kind Entscheidungsfreiheit (bewusstes Entscheiden), Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und somit auch Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Wir versuchen das Kind als Akteur seiner Entwicklung zu begreifen, deshalb bieten wir statt der üblichen Gruppenräume Funktionsräume und –ecken an.

Dies fördert beim Kind:

- *intensives Einlassen auf ein Spiel oder eine Betätigung z.B. mit dem Montessorimaterial (Konzentrationsfähigkeit)*
- *Phantasie und Kreativität durch größere und kleinere Spielorte wie z.B. im Malraum und Verkleidungsraum*
- *Experimentierfreude und Freude am Lernen durch eine vorbereitete Umgebung z.B. in der Experimentierecke*
- *ruhiges Spiel ebenso wie körperliche Betätigung und Bewegung (z.B. im Turnraum)*
- *den Erfahrungsaustausch mit Gleichinteressierten*
- *das Auseinandersetzen mit der Umwelt und Alltagssituationen z.B. in der Puppenecke, Bauecke, Kaufladen oder Verkleidungsecke*
- *Empathie, Konfliktbereitschaft, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme durch den vielseitigen Kontakt der Kinder verschiedenen Alters.*

Kein offener Kindergarten ohne feste Regeln!

Deshalb werden in den Kinderkonferenzen die Regeln mit den Kindern besprochen und erstellt. Das Kind hat zudem die Möglichkeit, die Aktionsecken mitzugestalten (z.B. Materialangebot für Bauecke, Zimmerdekoration...) und auch das Thema für die Faschingszeit zu bestimmen.

Dies fordert ein hohes Maß an:

- *Selbstbestimmung / Selbstverwirklichung*
- *Mitbestimmung*
- *Verantwortungsbewusstsein*
- *sprachliche Ausdrucksweise*

Es ist zu beobachten, dass mit jedem Jahr der „Öffnung“, die neuen Kinder schneller selbstständig werden.

Auch das pädagogische Fachpersonal ist im „offenen Kindergarten“ gefordert:

- *es bereitet teilweise mit dem Kind die Umgebung und Materialien vor*
- *es gibt dem Kind, wenn nötig „Hilfe zur Selbsthilfe“*
- *es beobachtet und zieht daraus Rückschlüsse auf den jeweiligen Entwicklungsstand (Beobachtungsbögen)*

- *es reflektiert in regelmäßigen Teamsitzungen die pädagogische Arbeit*

Da in unserem Kindergarten eine Öffnung erst nach dem täglichen Morgenkreis und ein Zusammenkommen im sogenannten Abschlusskreis erfolgt, bleibt für das Kind ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit, Geborgenheit und Vertrautheit, was für die Neuankömmlinge besonders wichtig ist.

11 Projektarbeit

11.1 Projektarbeit im offenen Kindergarten

Der offene Kindergarten bietet viele Möglichkeiten für projekthaftes Arbeiten, d.h. mit einer Gruppe gleichinteressierter Kinder wird intensiv an einem bestimmten Projekt gearbeitet.

Die verschiedensten Anregungen und Vorschläge reifen schließlich zu einem Projekt. Die genaue Umsetzung hierfür erfolgt in einem oder auch mehreren Gruppengesprächen mit der Projektleitung.

Oft ergibt sich aber auch erst im Arbeiten das Ziel und das Kind erfährt wie eine Idee Formen annimmt.

Die Teilnahme an einem Projekt erfolgt immer auf freiwilliger Basis, oft nach einer Abfrage in einer Kinderkonferenz. Auch spontane Interessengruppen sind möglich.

Dem Kind vermittelt das projekthafte Arbeiten:

- *Durchhaltevermögen*
- *Spaß am Arbeiten und Lernen*
- *Ideenreichtum*
- *handwerkliches Können*
- *Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien*
- *die Vertiefung des bereits erworbenen Wissens*
- *das „WIR – GEFÜHL“ wird gestärkt*

Die Projektleitung muss nicht immer von pädagogischem Personal übernommen werden, es kann auch ein sachkundiger Referent hinzugezogen werden.

Projekte werden am Schluss immer dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Dies fördert natürlich auch das Selbstbewusstsein des Kindes.

Einige Beispiele für bereits erfolgte Projekte:

- *Bärenpass-Vergabe für das alleinige Vorsingen eines Kinderliedes*
- *Vorschulpass*
- *jährlicher Besuch von Feuerwehr, Rettungswagen*
- *„Jolinchen“ Projekt - Gesundheitsprogramm der AOK*
- *Zahnarztbesuch*

11.2 Spielzeugfreier Kindergarten

Seit 2012 führen wir, wenn möglich im zweijährigen Rhythmus, den Spielzeugfreien Kindergarten durch. Dieses Projekt wurde von „Aktion Jugendschutz Bayern“ 1995 konzipiert. Ziel ist Suchtprävention und Lebenskompetenzförderung. Das Erreichen der Ziele wurde durch eine Begleitstudie belegt. Unsere Mitarbeiter wurden hierfür durch eine Fortbildung geschult.

11.2.1 Warum das Ganze

In unserem Alltag haben wir langfristig folgende Verhaltensänderungen bei den Kindern festgestellt:

- Immer mehr Kinder nutzen Spielmaterial um nicht in Kontakt mit gleichaltrigen treten zu müssen. Es mangelt am gemeinsamen Spiel miteinander, es ist mehr ein Nebeneinander. Eine Auseinandersetzung mit anderen Kindern, sowohl verbal als auch nonverbal, wird vermieden.
- Eigene Ideen der Kinder werden seltener eingebracht. Sie warten auf Spielimpulse von Seiten der Mitarbeiterinnen und versuchen diese auch einzufordern. Der Prozess, aus Langeweile kreative Ideen zu entwickeln, wird nicht in Gang gesetzt.
- Für die Kinder scheint es immer schwieriger zu werden, Fantasie zu entwickeln. So werden in den Spielecken schöne Szenen aufgebaut, aber Rollenspiel entsteht nicht. Zum Beispiel verkleiden sich Kinder oft nur noch zur Selbstdarstellung, aber sie kommen kaum mehr in ein Rollenspiel.

11.2.2 Ziele

Die Hauptziele sind Suchtprävention und Lebenskompetenzförderung. Diese können erreicht werden durch folgende Kompetenzen, die durch dieses Projekt gefördert werden:

- Selbstwahrnehmung - Eigene Bedürfnisse wahrnehmen. Eigene Stärken und Schwächen annehmen und Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen.
Kritisches Denken
- Umgang mit Stress, Angst und anderen Gefühlen
- Fähigkeit, Widersprüche und Disharmonie annehmen zu können.
- Zwischenmenschliche Beziehungen knüpfen - Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen, sich Hilfe bei anderen zu holen
- Fähigkeit, durch ungehinderte Bewegungsentwicklung, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu entwickeln
-
- Fähigkeit, kollektive Lösungen zu finden und im Team zu arbeiten –gemeinsam Problemlösungen entwickeln; Selbstbehauptung; Widerstand gegenüber dem Gruppendruck
- Fähigkeit, sich selbst eigene Aufgaben zu stellen und selbst Lösungen zu entwickeln, Entscheidungsfindung und Handlungskompetenz
- Kommunikation – die Fähigkeit, sich sprachlich verständlich zu machen und andere zu verstehen
- Fähigkeit, durch das eigene Tun Zusammenhänge zu begreifen und Lust und Spaß am Lernen zu entwickeln
- Fähigkeit, mit Misserfolgen umzugehen und nicht um jeden Preis vermeiden zu wollen; Erhöhung der Frustrationstoleranz

- Kritisches Denken

11.2.3 Vorbereitung und Ablauf

Bei einem informativen Elternabend können die Eltern durch eine geheime Abstimmung entscheiden, ob das Projekt durchgeführt wird. Nur mit der Unterstützung der Eltern, kann das Projekt gut für die Kinder werden.

Eine Woche vor Projektbeginn werden mit den Kindern Ablauf und Regeln besprochen. Bei Projektstart wird innerhalb von wenigen Tagen, gemeinsam mit den Kindern, das Spielmaterial ausgeräumt und in „Urlaub“ geschickt. Gemeinsam mit den Kindern wird erarbeitet, welches Material in den Gruppenräumen vorhanden ist, bzw., bei Bedarf angefordert werden kann. Ungefähr in der Halbzeit werden die Großeltern in die Kita eingeladen, um den Kindern zu zeigen, womit und wie früher gespielt wurde. Zusätzlich zum ersten Elternabend wird es noch zwei weitere geben. Der zweite Elternabend findet zur Halbzeit des Projekts statt. Es geht um gemeinsamen Erfahrungsaustausch zwischen Elternhaus und Kita. Zudem wird ein Fragebogen ausgeteilt. Dessen Auswertung wird beim dritten Elternabend gegen Ende des Projekts vorgestellt. Wichtig ist uns, dass ein Austausch der Erfahrungen von Kitapersonal und Eltern stattfindet. Gemeinsam überlegen wir, was das für die Zukunft der Kinder bedeuten könnte.

Zum Ende der Spielzeugfreien Zeit dürfen die Kinder in ihren Gruppen abstimmen, welches Spielmaterial für sie am wichtigsten ist und zurück in ihren Gruppenraum soll. Jeden Tag dürfen neue Materialien bestimmt werden, bis dann der Gruppenraum wieder eingeräumt ist. Das kann bis zu drei Wochen dauern.

Die Projektdauer liegt insgesamt bei ca. zehn Wochen in den Frühlingsmonaten.

11.2.4 Alltag

Während der Spielzeugfreien Zeit bleiben, trotz vieler Änderungen, gewisse Strukturen erhalten. Die Kinder treffen sich wie gewohnt zum Morgenkreis in ihren Gruppen. Sie überlegen, was und mit wem sie danach spielen möchten und gehen, wenn möglich, in die Planung. Hierfür ist viel Kommunikation nötig und bedarf, gerade am Beginn dieser besonderen Zeit, viel Unterstützung der Mitarbeiterinnen. Auch der Abschlusskreis bleibt fester Bestandteil des Tagesablaufs. Hier werden die Kinder aufgefordert, den Tag zu reflektieren und für sich zu bewerten. Dazu können die Kinder einen Stein auf eines der ausgelegten Smilies legen und ihre Entscheidung begründen. Die Geburtstags- und Namenstagsfeiern finden wie gewohnt statt. Die Essenszeiten und die Arbeit mit den Vorschulkindern bleiben bestehen. Gezielte Angebote gibt es nicht.

Während der Spielzeugfreien Zeit dürfen die Kinder immer in den Garten. Voraussetzungen sind, dass sie dem Wetter entsprechend angezogen sind und genügend Personal im Haus ist.

Die Räume sind bis auf wenige Materialien leergeräumt. Die Kinder finden Kissen, Decken und Tücher vor. Bei den letzten Projekten mussten wir feststellen, dass die Kinder ohne Material keine Kreativität entwickeln. Aus diesem Grund finden sie am Basteltisch verschiedenes Papier, Schere, Kleber, Kartons und Naturmaterialien. Grundsätzlich werden die Kinder von uns aufgefordert, nur mit Partner oder in Kleingruppen zu arbeiten. Die Möbel können ins Spiel miteinbezogen werden. Einzige Ausnahme sind die Brotzeittische. Die Kinder dürfen von zu Hause Materialien mitbringen, jedoch kein vorgefertigtes Spielzeug.

11.2.5 Rolle der Erzieherin

Während der Projektphase ist von den Erzieherinnen gefordert, sich selbst z.B. aus Spielsituationen und Problemlösungen zurückzunehmen. Dies erfordert in wechselnden Situationen eine permanente Auseinandersetzung mit den eigenen Einstellungen, Grenzen und Verhaltensweisen ebenso mit denen der Kinder. Quelle *Die Kinder erhalten Unterstützung, wenn sie mit Situationen überfordert sind. Es ist jedoch durchaus im Sinne des Projekts, dass auch mal Langeweile ausgehalten wird. Die Kinder sollen lernen, dass sie aus ihrer „Unzufriedenheit“ heraus, selbständig Lösungen erarbeiten und besser mit Frustrationen umgehen können. Wichtig ist der kontinuierliche, intensive Austausch mit den Eltern, z.B. durch Tür- und Angelgespräche. So soll erreicht werden, dass auch Kinder, die in der Kita kein Problem melden, gehört werden.*

Umfrage

Am Ende der Spielzeugfreien Zeit bekommen die Eltern einen Fragebogen zur Projektauswertung. Die Ergebnisse hängen im Kindergarten aus. Es ist für uns als Team wichtig zu wissen, wie dieses Projekt in den Familien erlebt wurde. Nur so können wir uns weiterentwickeln und Veränderungen für die Zukunft vornehmen.

12 Zusammenarbeit mit den Eltern

Im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Artikel 14 ist die Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtung mit den Eltern genau definiert.

Hierbei sollen Eltern und pädagogisches Personal partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten. Regelmäßige Elterngespräche sind uns sehr wichtig. Grundlage für diese Gespräche sind unter anderem die Beobachtungsbögen, die den Entwicklungsstand des Kindes dokumentieren ((Perik, Sismik, Seldak).

Auch uns ist eine enge Zusammenarbeit sehr wichtig, denn Eltern haben auch Bedürfnisse und Wünsche.

Darum bieten wir an:

- Austausch während der Bring- und Abholzeit
- Elterngespräche
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Familienwanderung
- Gemeinsame Wortgottesfeiern
- Informative Elternabende
- Elternecke - Information in Form von Elternbriefen, Mitteilungen und Einladungen
- Hospitationswochen

Verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen die Elternvertreter, sprich der Elternbeirat. Dieser wird jährlich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres von den Eltern gewählt.

Der Elternbeirat (EB) übernimmt folgende Aufgaben:

- regelmäßige EB-Sitzungen

- *beratende Funktion bei wichtigen Entscheidungen*
- *hilfreiche Unterstützung bei allen Aktionen und Anliegen im Kindergarten z.B. Organisation von Festen*
- *Umgestaltung des Gartens, bzw. Kindergartens*

Der Elternbeirat arbeitet eng mit dem pädagogischen Personal zusammen.

13 *Gemeinsam auf den Weg machen ICH😊DU😊WIR*

13.1 *Vernetzung*

Gezieltes Beobachten des einzelnen Kindes ermöglicht uns frühzeitig den individuellen Förderungsbedarf des Einzelnen zu erkennen, und die Eltern auf geeignete Förderstellen hinzuweisen, da diese intensiver auf die Defizite der Kinder eingehen können.

Wir arbeiten mit der Regens Wagner – Frühförderstelle zusammen.

13.2 *Übergang Schule – Kindergarten*

Im letzten Jahr vor der Einschulung nehmen unsere Kinder am „Würzburger Sprachprogramm“ und am „Zahlenland“ teil. Beide Programme werden an den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Bei gezielt durchgeführten Arbeitsblättern (Übungsblätter) eignet sich das Kind eine gute Arbeitshaltung, sowie Ausdauer und Konzentration an.

Mit einem Schulranzentag und dem Besuch in der Schule wollen wir die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt wecken.

Mit dem Abschiedsfest im Kindergarten erleichtern wir dem Kind die Trennung vom Kindergarten und geben den Weg frei für den neuen Abschnitt „Schule“.

Bei Bedarf, können bis zu fünf Schulkinder vor- bzw. nach dem Unterricht im Kindergarten betreut werden. Es besteht auch die Möglichkeit am Mittagessen teilzunehmen.